

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshauten, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Specktsbauken, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropp, Wildbera.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Karlin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Karlin Berger besetzt.

No. 16.

Dienstag, den 6. Februar 1900.

58. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 8. Februar d. J., Nachmittags 6 Uhr

### öffentl. Stadtgemeinderathssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.  
Wilsdruff, den 4. Februar 1900.

Der Bürgermeister.  
Bursian.

### Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche durch die Eltern oder sonstige Erziehungspflichtige persönlich zu erfolgen hat, nimmt der Unterzeichnete auf seiner Expedition (Zimmer Nr. 9) entgegen und zwar

### Donnerstag, d. 8. Febr., Nachm. 2 bis 4 Uhr.

Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis Ostern das 6. Lebensjahr erfüllen, schulberechtigt nur diejenigen, welche bis mit 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben. Später geborene Kinder finden keine Aufnahme.

Bei der Anmeldung sind beizubringen:

1. Der Taufschein,
2. der Geburtschein mit Taufbescheinigung (nur von den nicht in hiesiger Parochie geborenen Kindern).

Gleichzeitig ist die nähere Angabe der Religion bez. Konfession zu machen, auch die Erklärung abzugeben, in welche Bürgerschule das betreffende Kind aufgenommen werden soll.

Der Tag der Aufnahme in die Schule wird später bekannt gegeben.  
Wilsdruff, den 28. Januar 1900.

Der Direktor der städt. Schulen.  
Gerhardt.

### Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Abends vorher Regierungsgeschäfte erledigte, machte Sonnabend Morgen mit seiner Gemahlin einen Spaziergang im Thiergarten. Hierauf hörte er den Vortrag des Staatssekretärs des Reichs, Grafen Bülow, sowie die Vorträge der Generale v. Dabne und Graf Schlieffen. Mittags empfing der Monarch den Prinzen Dr. Nieder, der zu Organisationszwecken nach Konstantinopel entsandt ist, und um 2 Uhr besichtigte Se. Majestät die Umbauten in der alten Berliner Garnisonkirche.

Kaiser Wilhelm antwortete auf die Mitteilung des Statthalters der Reichslande, daß dort Flottenvereine sich gebildet haben, u. A. wie folgt: „Daß im Reichslande Deutschlands Interesse an seiner Seegeltung immer mehr zur Erkenntnis gelangen, spricht für das wachsende deutsche nationale Empfinden der Flotten-Vorbringer, und daß jenseit in einem Binnenlande geschieht, beweist, daß eine wehrhafte Flotte nicht einseitig den Interessen unserer großen Handelsplätze dient, sondern unserer gesamten Volksarbeit und ihrer erfolgreichsten Betätigung in der Welt noth ist, und zwar bitter noth ist.“

Prinz Heinrich von Preußen trifft am 18. Februar in Kiel ein. Zu dem von der Bürgerschaft vorbereiteten großen Festzug haben sich über 1500 Theilnehmer angemeldet. Zur Begrüßung seines Bruders, des Prinzen Heinrich, bei der Rückkehr aus Ostasien hat der Kaiser zu seiner Vertretung einen der Flügeladjutanten nach Neapel gesandt.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag das Extra-Ordinarium des Post-Gesetzes. Bei der Forderung von 315.000 M. zur Errichtung und zum Ankauf von Dienst-Wohngebäuden für Unterbeamte an solchen Landorten und vereinzelt liegenden Bahnhöfen, an denen es an geeigneten Wohnungen mangelt, führte der Abg. Gamp (Rp.) aus, daß hinsichtlich einer starken Erhöhung dieses Titels sich notwendig machen werde. Das Verfahren der Postverwaltung sei zu billigen. Staatssekretär v. Boddieski legte die Grundzüge dar, von welchen sich die Postverwaltung bei Beschaffung der Wohnungen für Unterbeamte leiten läßt, und hat von Unterstützung der hierauf gerichteten Bemühungen. Der Rest des Extra-Ordinariums des Post-Gesetzes wurde ohne Debatte genehmigt und ebenso der Etat der Reichsdruckerei, in welchem sich als außerordentliche Forderung eine erste Rate von 1,8 Millionen Mark zur Erweiterung des Grundstückes der Reichsdruckerei befindet.

Eine einheitliche Rechtschreibung für das deutsche Reich. Wie die „Post“ erzählt, ist im Auswärtigen Amte seit Januar d. J. die Orthographie des Bürgerlichen Gesetzbuchs als maßgebend angenommen worden. Es soll auch bereits angeregt sein, dieselbe Orthographie in den preussischen Ministerien fortan in Anwendung zu bringen. Der Stil des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist gleichfalls der Nachachtung werth, hofentlich gewinnt er denselben Einfluß, der der Orthographie des großen deutschen Rechtsbuchs zu Theil geworden ist.

Nun ist auch das deutsche Segelschiff „Marie“, das

von den Engländern angehalten worden war, freigelassen worden. Die „Marie“ hatte Mehl an Bord und die englische Marinebehörde glaubte, dies Mehl sei für Transvaal bestimmt. Die Untersuchung hat die Grundlosigkeit dieser Annahme dargelegt. Also auch diese letzte Beschlagnahme eines deutschen Schiffes, die englischerseits erfolgte, war gescheitert.

Österreich-Ungarn. Österreich kommt aus den Verhandlungsverhandlungen nicht heraus, denn je mehr Verhandlungen, desto weniger Verständigung. Nun will der neue Ministerpräsident v. Koerber versuchen, was seine Vorgänger vergebens angestrebt, Tschechen und Deutsche unter einen Hut zu bringen und dadurch die parlamentarische Aktion zu ermöglichen. Wer am dem guten und ernstlichen Willen des Ministers zweifeln wollte, der wäre ungerath; trotzdem muß man heute schon sagen, sein Vorhaben wird ebenso sicher Schiffbruch erleiden, wie alle vor ihm gemachten Versuche. Zwischen Deutschen und Tschechen giebt es nun einmal keine Brücke, auf der eine Verbindung zu ermöglichen wäre. Wir befürchten daher auch allen Ernstes, die Herstellung des verfassungsmäßigen Zustandes werde auch jetzt wieder mißlingen und der böse § 14, der dem Kaiser gestattet, ohne Befragung des Parlaments Gesetze zu erlassen, wird weiter herrschen. Die innerpolitischen Schwierigkeiten werden dadurch natürlich immer größer, und es ist nicht abzusehen, wohin das noch führen soll.

Der Streik der österreichischen Bergleute dauert in unveränderter Weise fort, ebenso halten die Betriebsstörungen bezw. Beschränkungen infolge Kohlenmangels an. In Prag fanden am Sonnabend verschiedene Arbeiter-Versammlungen statt, die im Allgemeinen ruhig verliefen; nur eine mußte polizeilich aufgelöst werden. Eine Person wurde verhaftet. Ein kleines Streifenbild in Bilseu kennzeichnet die Lage der Dinge. Im dichtesten Schneegestöber fuhr ein mit Kohlen beladener Wagen über den Marktplatz. Sechs Soldaten mit geschultertem Gewehr bildeten die Eskorte der kostbaren Ladung. Seit der Plünderung eines Kohlenwagens auf dem Pilsener Bahnhofe ist diese Vorsichtsmaßregel notwendig geworden.

Im böhmischen Streikgebiet der Kohlenarbeiter war zu Ende der Vormoche die Erbitterung unter den Bergleuten in Folge des Verbotes ihrer Versammlungen ebenso hoch gestiegen, wie die Kohlennoth, die sich schon bis nach Wien erstreckt und dort auf das Schlimmste empfunden wird. Immer mehr Fabriken in Böhmen, Sachsen, Thüringen, Bayern u. s. w. stellen wegen Kohlenmangel ihre Thätigkeit ein. Erfreulicherweise ist aber doch gute Aussicht, daß in dieser Woche der Streik zu Ende kommt. Die Grubenbesitzer, die anfänglich mit den Streikenden ganz und gar nicht verhandeln wollten, haben nun doch eingesehen, daß sie den Bogen etwas zu straff angezogen, wie z. B. bei der nicht unbilligen Forderung, den Bergleuten freies Del für die Grubenlampen zu geben, und so wird man schließlich zur Einigung kommen. Dasselbe ist zu erhoffen für die Bergleute im Wurm-Revier bei Aachen. Für letzteres ist noch kein Schiedsgericht in

Aussicht genommen, in Böhmen wird auf Betreiben der Wiener Regierung, die von allen Seiten bestärkt wird, der Kohlennoth ein Ende zu machen, in dieser Woche ein solches zusammentreten. Ueber Lohn und Arbeitszeit gehen zwar die Wünsche noch sehr auseinander, aber es ist doch das Beste zu hoffen.

England und Transvaal. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz werden schon in diesen Tagen neue wichtige Entscheidungen erwartet, eine neue dritte große Schlacht am Tugela ist in Sicht. Nachdem General Buller bei seinem ersten Tugelaübergang bei Colenso eine Niederlage erlitten, suchte er durch eine westliche Umgehung des Feindes einen Erfolg zu erzielen; er ging den Tugelafluß hinauf, überfachte ihn bei Potgietersdrift und holte sich seine Schlappe am Spionkop. Nun will es der General mit einer östlichen Umgehung der Boeren versuchen. Er hat seine Truppen flussabwärts geführt und beabsichtigt, durch das unter englischer Oberhoheit stehende Zululand direkt auf die dort weit vorgeschobene südsüdtliche Spitze Transvaals loszumarschieren. Die Boeren, welche dort bis dahin nur schwach vertreten waren, haben die Absicht des Engländers schnell erkannt und ihre Maßnahmen getroffen und schleunigst Verstärkungen aus Ladysmith und Dundee nach der auf der erwähnten Südsüdpitze Transvaals gelegenen Stadt Drifden geschickt. Aller Voraussicht nach werden die Boeren auch in dem ihnen jetzt bevorstehenden entscheidungsvollen Kampfe den Sieg davontragen, wenngleich man zusehen muß, daß der Angriff vom Zululande her den Engländern mehr Chancen bietet, als die bisher gemachten Versuche, Ladysmith zu entsetzen. Durch die Verlegung des Kampfplatzes nach Nordosten zwingen die Briten ihre Gegner auch noch, die Fühlung mit den auf dem südlichen Kriegsschauplatz gegen French und Gatacre operirenden Truppen zu lockern, wodurch den beiden genannten englischen Generalen eine Vereinigung erleichtert wird. Da die Engländer den Angriff durch Zululand aber erst wagen, nachdem alle anderen Versuche fehlschlagen sind, zeigt freilich auch, daß ihnen dort gewaltige Hindernisse entgegenstehen müssen. Die bewährte Taktik der Boeren, die Ruhe und Kaltblütigkeit mit Geschwindigkeit und trefflicher Beobachtung zu vereinigen wissen, wird aller Voraussicht nach auch den neuen Gefahren gewachsen sein und siegreich aus ihnen hervorgehen. — Aus Courtenzo Marquez melden die „Times“, daß sich während der letzten beiden Tage über 100 Personen verdächtigen Aussehens (!) auf deutschen Dampfern dort eingefunden hätten. Unter denselben befanden sich eine Anzahl von Leuten, die augenscheinlich Offiziere seien; die Mehrzahl aber bestände aus besitzlosen Abenteurern; zwanzig der erst Genannten seien nach Pretoria abgereist. — Vom Rodderfluß kommt die selbstverständliche Meldung, daß General Lord Methuen vor Ende Februar nicht im Stande sein werde, seinen Vormarsch wieder aufzunehmen. Nach dieser Zeit wird er dazu aller Voraussicht nach freilich auch nicht im Stande sein. — Aus Jülich wird dem „B. Z.“ gemeldet, der Präsident der Vereinigten Staaten scheine nicht gewillt, im Transvaalkriege zu interveniren. Dazu hat er auch keinen Anlaß, denn